

### Der Mangel an Gemüse und Obst.

Seit dem Aussetzen der Obstzufuhren kam das ganze so empfindliche System der Lebensmittelversorgung ins Wanken. Obst als Wagenfüllmittel und als Speisezugabe war der Helfer über alle Schwierigkeiten und über die Unfähigkeit der Verwaltungsorgane, die dazu sehen müßten, daß der Schleichhandel mit Gemüse eingedämmt und die Förderung des Gemüsebaues mit allen Mitteln durchgeführt wird. Nun drängt alles noch mehr zu den Gemüsen und zum Fleisch. Man sieht noch immer, daß die meisten Gasthäuser mit allen solchen Speisen versorgt sind, die der Unbemittelte auf den Märkten nicht erreicht. Unsere Gemeindefunktionäre weisen nach, wie viel Gemüse auf die Märkte geführt wird, und doch findet man es nirgends oder nur in so kleinen Mengen, daß es für wenige Familien langt, aber nicht für große Massen der Bevölkerung. Wie oft beobachtet man, daß ganze Wagenladungen für Wirtshäuser, Hotels und für militärische Anstalten weggeführt werden, und dann bleibt den Frauen, die schon zeitlich aufstehen, um auf den Märkten nicht zu spät zu kommen, dennoch das Nachsehen. Diese Mißwirtschaft kann nur bestehen, weil die Verbraucher nicht zur Aufsicht über den Handel herangezogen werden und weil auch die Oberaufsicht nicht fähig ist, der Preistreiberei und der Hinterziehung von Waren Herr zu werden. So begünstigt man in allem die reichen Gasthausbesucher, von denen man nicht einmal Viehl- und Fettschinken verlangt, die den Besuchern der Kriegsküchen für jede Suppe abgefordert werden.

Die Preistreiberei in Gemüse und das Verschleppen dauert daher fort. Gestern sah man auf den Märkten wieder nur Suppenkräuter und Wurzelgemüse, daneben einigen Spinat und Salat, an deren hohen Preisen sich jetzt nichts änderte. Man verkauft ein Kilogramm Rucola für 70 bis 80 Heller, weiße Rüben bis zu einer Krone, unschöne gelbe Rüben für 76 Heller bis 1.20 Kronen. Sie bilden die wichtigsten Hilfsmittel, die leider nicht immer gut sind; manche Bruden schmecken gallbitter. Kohl, das Kilogramm für 1.20 bis 1.60 Kronen, ist eine Seltenheit, die ebenso sehr begehrt ist wie Kraut, das zwar mit 78 Heller bewertet wird, jedoch um diesen Preis kaum erhältlich ist.

Auch Erdäpfel sind noch immer viel zu wenig vorhanden, obwohl sich die Zufuhren besserten. Während man in Deutschland jetzt fast allgemein auf jeden Kopf der Bevölkerung in der Woche 3.5 Kilogramm und außerdem nur eine einmalige Zubuße von 3.5 Kilogramm als eisernen Bestand gab, mühen sich in Oesterreich die Leute, um nur ein Kilogramm in der Woche zu bekommen. Viele erhalten das durch Wochen nicht. Die versprochenen Mehlszubußen sind längst vergessen und nun hat man es so weit gebracht, uns auch das Obst zu entziehen. Steirische Obsthändler klagen darüber, daß bei ihnen das Obst im Freien zu Bergen zusammengekauft wird, weil sie keine Transportmittel haben. Und in Wien sucht man es vergebens. Gestern stellten sich auf dem Naschmarkt und in der Halle, wo man Äpfel für 1.20 bis 1.50 Kronen erhielt, Leute in Mengen an. Es wird noch immer nichts unternommen, um uns diese wichtige Nahrung wieder zuzuführen, die so dringend benötigt wird und anderswo verdirbt. Auf den Märkten findet man nur noch grüne Paradieser. Alles bleibt verrotten; es ist nur erkannlich, wie sich die Armen in dieser Hungerzeit das Leben erhalten.